

Amt für Landwirtschaft und Natur des Kantons Bern
Abteilung Naturförderung (ANF)
Dr. Urs Käzig-Schoch
Schwand 17
3110 Münsingen

Grenchen, 28. April 2014

Landschaftsqualitätsbeiträge und Vernetzungsprojekte Stellungnahme zur Meinungsumfrage

Sehr geehrter Herr Käzig

Mit Schreiben vom 18. März 2014 informieren Sie die Vernetzungsträgerschaften über den Stand und das weitere Vorgehen bezüglich der Vernetzungs- und Landschaftsqualitätsprojekte. Gleichzeitig stellen Sie an die regionalen Akteure fünf Fragen zur Umsetzung. Wir danken Ihnen für die Gelegenheit und nehmen gerne Stellung zum Vorgehen, zur geplanten Umsetzung und zu

Die Raumplanung im Raume Grenchen-Büren ist Trägerschaft des regionalen Vernetzungsprojektes Büren-Oberwil-Rüti-Arch-Leuzigen-Meienried BORAL⁺. Seit 2005 führen wir dieses Vernetzungsprojekt erfolgreich auf der Basis eines genehmigten regionalen Teilrichtplans „Vernetzung“ (1. Vernetzungsperiode 2005 - 2010; 2. Vernetzungsperiode 2011 - 2016). Mit der regionalen Umsetzung des Vernetzungsprojektes können wir die Bewirtschafter unserer Landschaft sowohl fachlich mit Beratung aber auch finanziell mit zusätzlichen Beiträgen (Gemeindebeiträge) für Vernetzung und Qualität unterstützen.

Der Erfolg unserer Tätigkeit als Trägerschaft lässt sich einerseits an den gut besuchten jährlichen Informationsveranstaltungen und Kursen, aber auch an den durch qualifizierte Beratungen (Biologe und Landwirt) stetig angestiegenen Flächen für Vernetzungsbeiträge, welche sich nach 9 Jahren auf CHF 152'000.- jährlich zusätzlich zu den Direktzahlungsbeiträgen belaufen.

Neu sollen mit dem weiterentwickelten Direktzahlungssystem des Bundes auch Landschaftsqualitätsbeiträge ermöglicht werden. Die Auszahlung dieser Beiträge soll wiederum auf regionalen Landschaftsprojekten beruhen. Der Bund betont in seinen Richtlinien und Weisungen klar die regionale Verankerung der Landschaftsziele unter Einbezug der regionalen Akteure, da nur so zielgerichtete und umsetzbare Massnahmen mit den Bewirtschaftern vereinbart werden können.

Vorgehen

Der Kanton Bern hat am 31. Januar 2014 aufgrund der engen zeitlichen Vorgaben drei Landschaftsqualitäts-Pilotprojekte für die regionalen Naturpärke Chasseral, Diemtigtal und Gantrisch beim Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) eingereicht. Wir erachten dieses Vorgehen als sinnvoll, trägt es doch der Grösse und Komplexität der kantonalen Topographie Rechnung.

Dass der Kanton Bern nun aber ohne die regionalen Trägerschaften vorgängig zu befragen beschliesst, den Lead für die Projektbearbeitung und die künftige Trägerschaft selber zu übernehmen, überrascht uns, allerdings nicht in dem Masse wie die Regionalkonferenz Oberland Ost, weil den Trägerschaften bereits die Kontrolle des Vollzugs entzogen wurde. Was bei uns zur Folge hatte, das die KUL die Buntbrachen nicht kontrollierte, und wir heute eine Distelplage haben. Aber es entspricht keineswegs dem bisher gelebten Grundsatz der partizipativen Zusammenarbeit mit den Regionen.

Das Argument, die Landschaftsqualitätsprojekte-Dossiers (LQP) müssten bis am 31.10.2014 beim Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) eingereicht werden, hält einer näheren Prüfung nicht stand. Die Regionalplanung im Raume Grenchen Büren besitzt die Kapazitäten und das Fachwissen und insbesondere das notwendige Netzwerk zu den Bewirtschaftern, um selber ein regionales LQP termingerecht zu erarbeiten. Schliesslich haben wir auf Solothurner Seite an einem viel grösseren Projekt mitgearbeitet und dies mit Erfolg, am 11. April 2014 kam bereits die Zusage des BLW für die Ausrichtung von Beiträgen bereits ab dem Jahr 2014!

Grundsätzlich haben wir Verständnis für die Zusammenlegung von kleinen und Einzelträgerschaften, erachten es aber als unangemessen den bisherigen grösseren, proaktiven Trägerschaften (Regionalplanungen) gegenüber, wenn sich der Kanton den Lead der LQ-Projektbearbeitung selber zuteilt und das Wissen, die Erfahrung und Mitarbeit der regionalen Akteure mittels projektspezifischen Unterlagen zur Stellungnahme und Ergänzung im Juni 2014 der Form halber einholen will.

Wir erwarten vom Kanton Bern gute Grundlagen zur Projektausarbeitung. Darunter verstehen wir vor allem die Bereitstellung der notwendigen Daten, die Definition der Rahmenbedingungen im Sinne von Mindestanforderungen (ähnlich wie bei den Vernetzungsprojekten) und Unterstützung bei der Projektein-gabe ans BLW.

Die heute in unserer Region praktizierte Umsetzung der Vernetzung ist effizient und kostengünstig. Durch das Einschalten von regionalen Koordinationsstellen (RKS), von regionalen Beratungsteams (RBT) und unabhängigen Kontrollstellen werden neue Ebenen geschaffen oder alte unnötigerweise erhalten, welche Zusatzkosten verursachen.

Zu den Fragen:

1. Welches sind aus Ihrer Sicht die Stärken und Schwächen des Vorschlags?

Als **Stärke** sehen wir sämtliche Bestrebungen, welche zu einer Ausrichtung von Landschaftsqualitätsbeiträgen ab 2015 in den Regionen führen. Dazu zählen wir auch die rasche Eingabe von Pilotprojekten zur Sammlung von Erfahrungen. Eine weitere Stärke ist die klare Forderung nach schlanken Vollzugsstrukturen (keine kleinen überkommunalen Einzelprojekte mehr).

Als **Schwäche** ist die Zentralisierung der Trägerschaft beim Kanton auszumachen. Die für die freiwillige Teilnahme an den Vernetzungs- und Landschaftsqualitätsbeiträgen notwendige Vertrauensbasis zu den Bewirtschaftern kann nicht von einer zentralen Verwaltungsstelle in Bern aus geschaffen und gelebt werden. **Die Probleme sollen grundsätzlich dort bearbeitet werden wo sie entstehen - in der Region und nicht an den kantonalen Fachstellen, welche zu weit weg von den Bewirtschaftern sind.**

2. Welche Änderungen müssen aus Ihrer Sicht am Umsetzungsvorschlag vorgenommen werden.

Bestehende grössere Trägerschaften von Vernetzungsprojekten sollen diese auch nach 2015 weiterführen können und gleichzeitig auch die Trägerschaft für die Landschaftsqualitätsprojekte übernehmen können. Die vorhandenen Synergien sind über das bestehende Fachwissen und insbesondere das in den letzten 9 Jahren aufgebaute Netzwerk zu den freiwillig mitmachenden Bewirtschaftern unbedingt zu nutzen. Wo keine regionalen Trägerschaften bestehen, oder Regionalplanungsorganisationen, welche sich nie mit Vollzugsaufgaben beschäftigt haben, kann der Kanton im Sinne einer befristeten Übergangslösung die Führung übernehmen und dann an die Region abtreten.

3. Sind Sie bereit, in der Regionalen Koordinationsstelle (RKS) mitzuarbeiten?

Die Einführung von neuen RKS ist nicht notwendig, wenn die LQ-Projektträgerschaft bei den bisherigen Vernetzungsprojekt-Trägerschaften, also den Regionen, angegliedert wird.

Eine Pro-Forma-Mitarbeit in einer RKS können wir uns nicht vorstellen. Unsere Region ist aber bereit, als Trägerschaft eine effiziente Umsetzung innerhalb der bestehenden Organisation zu gewährleisten.

4. Gibt es bereits eine regionale Arbeitsgruppe, welcher die Aufgaben der RKS übertragen werden könnten?

Die Regionalplanung im Raume Grenchen-Büren hat eine Fachperson als Berater verpflichtet und zieht bei Bedarf einen externen Biologen mit grosser Erfahrung bei. Ihr zur Seite steht eine Arbeitsgruppe mit Vertretern der Regionsgemeinden, der bäuerlichen Organisationen, sowie des Natur- und Landschaftsschutzes. Diese Gruppe eignet sich aus Gründen der Motivation nicht für die Übernahme einer RKS. Wir sind aber gerne bereit, die regionale Trägerschaft der Vernetzungs- und Landschaftsqualitätsprojekte im Perimeter des Teilrichtplans (Arch, Büren, Lengnau, Leuzigen, Meienried, Meinisberg, Oberwil) zu übernehmen.

Wir beantragen, dass die Regionalplanung im Raume Grenchen-Büren als bisherige Vernetzungsprojektträgerschaft künftig den koordinierten Vollzug der regionalen Landschaftsqualitäts- und Vernetzungsprojekte in der Region Grenchen-Büren als Gesamtträgerschaft für beide Projekte übernehmen kann.

Mit freundlichen Grüssen

Raumplanung im Raume Grenchen-Büren

Jean-Pierre Ruch, Geschäftsführer

Kopien an:

Grossrat Heinz Siegenthaler, Rüti bei Büren

Gemeindepräsidien der Region Grenchen-Büren

Präsidium Konferenz Raumentwicklung und Landschaft s.b/b

Rudolf Hartmann, Geschäftsleiter Verein seeland.biel/bienne

Mitglieder der Arbeitsgruppe ÖQV-Vernetzung im Raume Grenchen-Büren